

# Das Schönste ist die Gemeinschaft

**Stetten** Gotlind Ganzenmüller hat sich 25 Jahre in der Turn-Abteilung des TV engagiert und wird geehrt. *Von Brigitte Hess*

Wenn Gotlind Ganzenmüller ihr Alter verrät, kommen ihre Gesprächspartner regelmäßig ins Staunen. Die 74-Jährige könnte glatt zehn Jahre weg schummeln. Ob das junge Aussehen von ihrem Sport kommt, will sie aber nicht bestätigen: „Ich glaube, es sind mehr die Gene“, sagt sie lachend.

Bereits in den 1950er Jahren habe sie als Kind im TV Stetten geturnt, „aber fragen Sie mich bloß nicht nach Jahreszahlen, es war jedenfalls nicht lange“, sagt sie. Erst Ende der 1970er Jahre, als ihre drei Kinder selbstständiger waren, begann sie wieder regelmäßig die Montags-Gymnastik zu besuchen. Und gleich 1980 war sie bei ihrem ersten Turnfest in Waiblingen mit dabei. „Es war beeindruckend – wir machten bei einer Großraumvorführung mit, bei der einige hundert Frauen aus verschiedenen Turnvereinen mitwirkten.“

Nur einmal konnte zuvor gemeinsam geprobt werden, dann musste die Aufführung stehen. Dieses Gruppenereignis infizierte Gotlind Ganzenmüller mit dem „Turnfest-Fieber“. Ob landes- oder bundesweit, sie ließ keines dieser Großereignisse aus. „Ich habe die besondere Atmosphäre, die dort herrscht, immer genossen“, sagt sie. Schon alleine die Anfahrt mit ihren Gymnastikfrauen sei immer lustig gewesen, und man habe gemeinsam manche Stadt erkundet. Mit der Gaugymnastikgruppe, in der Gotlind Ganzenmüller ebenfalls Mitglied war, ging es bis Amsterdam, auch bei der Weltgymnastrada in Portugal war sie dabei.

Die Gemeinschaft – das ist es, was Gotlind Ganzenmüller am Sportverein besonders schätzt: „Wir sind nach der Gymnastikstunde immer gemeinsam etwas trinken gegangen, aber das hat sich verändert, dafür nehmen sich die jungen Frauen heute gar keine Zeit mehr.“

Wegen Rücken- und Knieproblemen kann die mehrfache Großmutter inzwischen nicht mehr zur Gymnastik, aber manchmal geht sie noch zu den anschließenden Treffen der „alten“ Clique. Auch die Besuche im Sportstudio musste sie aufgeben. „Dort haben mein Lebensgefährte und ich auch regelmäßig die Sauna genos-



*Gotlind Ganzenmüller hat den Reifen aus aktiven Gymnastik-Zeiten hervorgeholt.* Foto: Hess

sen, und vor allem das fehlt mir“, sagt sie. Ihren Lebensgefährten Heinrich Thielke hat sie auch im TV kennengelernt. Er turnte in der bekannten Gustav-Auer-Riege. Gotlind Ganzenmüller hat aber nicht nur Gymnastik gemacht, sondern in den Jahrzehnten zuverlässig Aufgaben und Ämter übernommen. Beim Volkslauf schrieb sie die Ergebnislisten, hat die Tombola der Winterunterhaltung organisiert. In den 90er Jahren war sie lange Übungsleiterin in der Turnabteilung, später dann Abteilungsleiterin und Frauenwartin beim Württembergischen Turngau. Selbst wenn es darum ging, die Duschköpfe in den alten Umkleideräumen zu entkalken, fasste sie mit an.

„Das Turnen und die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten war in den 80er und 90er Jahren auch eine Fluchtmöglichkeit für mich“, sagt sie. Sie trennte sich zu der Zeit von ihrem ersten Mann. Als sie später nach und nach wieder mehr in den Beruf – sie arbeitete bei einem Steuerberater – einstieg, wurden ihr die Ämter doch zu viel. Dazu kamen ihre Rückenbeschwerden, ein Schlaganfall und dann eine beginnende Demenz bei ihrem Lebensgefährten. „Inzwischen reicht es mir, wenn ich zwei Stunden im Garten geschafft habe“, sagt Gotlind Ganzenmüller. Urkunden für die Ehrungen des Vereins schreibt sie aber immer noch. „Und dass ich jetzt selbst geehrt wurde, hat mich schon überrascht“, sagt sie.